

wenn Prachtliebe, Schwelgerei, Verfeinerungssucht, und ihre beständige Gefährtin, die Sittenlosigkeit, zu einer immer fürchterlicheren Höhe anzuwachsen fortfahren werden? Wenn also Sparsamkeit und Haus-
 hältigkeit jemahls Tugenden genannt zu werden verdien-
 ten, so ist es jetzt; und wenn es Tugenden gibt, von denen sich behaupten läßt, daß sie, vergleichungs-
 weise, dem weiblichen Geschlechte noch in einem höhern Grade nöthig und unentbehrlich sind, als dem männlichen: so sind es diese. Denn was ist billiger, als daß der minder erwerbende Theil durch haushälterische Verwaltung und Zurathhaltung dessen, was der andere erwirbt, diesem die Arbeit erleichtere, und wenigstens dadurch zu dem, was beide gebrauchen, seinen kleinen Beitrag entrichte? Und was kann zu der Bestimmung einer Hausmutter wesentlicher gehören, als die Sorge für das von ihrem Gatten ihr anvertraute Hauswesen und dessen kluge und sorgfältige Verwaltung?

Die allgemeine Klage über das Verderben, welches nachlässige, in Haushaltungssachen ungeübte und verschwenderische Weiber jetzt in so mancher, bloß durch unglücklichen Familie stiften, und die Bemerkung, wie selten jetzt die Mütter sind, welche ihre Töchter dazu anführen und bilden, einst tüchtige Hausfrauen und Birthininnen zu werden, haben mich vermocht, über diesen, in der That wichtigen, Gegenstand mich